



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

XII. Für den 3. Septemb. Heimblich vnd verborgner weiß betten nach dem
exempel S. Victorini.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Philagia man findet für alles rath: wann du etwan so delicat vnnnd haicel bist/ daß du nichts von deinem schlaff verlierest/ noch denselben verstören willst/ so stehe bißweilen in aller früh auff / damit du dein Gebett verrichtest/ oder in der Kirchen / wann du dahin kommen kanst/ oder in deinem Kämmerlein/ oder hinder deinem Bett. Man gewinnt damit weit mehr/ als ich dir sagen kann. Der H. Nicolaus hat dadurch ein Bisthumb erhalten. **G**OTT hatt den fürnemsten Bürgern zu Myra offenbahret/ den jenigen für ihren Herten vnnnd Seelsorger zu erwöhlen/ der folgenden Tags der erste wurde zur Kirchen kommen/ daselbst zu betten/ vnnnd Nicolaus heissen. Der heilige Man/ dessen vnwissend / geht zum ersten in die Kirchen hinein/ wårn frage vmb seinen Rahmen/ er zeigt denselben an/ vnnnd er wird gleich zum Bischoff gemacht; welches zwar sein geringster gedanken nie gewesen/ aber der gürtige Gott hatte es von ewigkeit also verordnet. Nicolaus gedachte sich in die Wüsten zu begeben / vnnnd da zu leben wie der H. Antonius / aber Gott wolte er solte ein Bischoff sein/ wie er dann auch worden: sintemal wann Gott ein ding will dasselbe geschehen soll / vnnnd man ihm muß gehorsamen. S. Homobonus hat dadurch einen gewünschten Todt erhalten. In die dreißig Jahr genger alle morgen sehr früh nach der Kirchen zu Cremona/ da er wohnte: welche Andacht Gott so wol gefallen/ daß ihm etlichmal die Kirchthür/ wann sie verschlossen / von den Engeln geöffnet worden. Ist endlich in derselben Kirchen / da er an einem Morgen dem Ampt der Heiligen Mess beywohnte/ vnnnd dise Wort gesprochen worden;

Zhr sey **G**OTT in der höhe/ vnnnd Frid auff Erden den Menschen die eines guten Willens seyn/ mit außgestreckten Armen/ wie vnser Seeligmacher am Creuz/ vnnnd mit nidergeboagnem Haupt/ vor dem Crucifix ligend / süßiglich im Herrn entschlaffen/ vnnnd hat man an seinem Gesicht ein Englisches wesen/ vnnnd den schein eines grossen Heiligen nach seinem Todt merken können. Die Andächtige Schwester Joanna d'Avila auß S. Dominici Orden/ hat damit vberaus grosse gnaden von Gott erlangt: dann weil im Kloster Zamora ein löblicher streit ware/ wer am ersten auff dem Chor seyn wurde/ vnserer Seelen Seeligmacher/ so im Heil. Hochw. Sacrament gegenwertig einen guten Morgen zu wünschen/ vnnnd den Segen zu gewinnen / den der H. Dominicus denen/ so die ersten im Chor wåren/ versprochen / vbertraff sie in disem stück mit ihrem fleiß vnnnd eiffer alle ihre Mitschwestern. Keiner thut es vergebens/ vnnnd trägt ein jeder seinen gewinn davon. Du wirst dadurch nicht ein Bisthumb gewinnen / wie S. Nicolaus/ sondern eine Kron der ewigen Glory: nicht/ daß du in der Kirchen sterbest/ wie S. Homobono geschehen; sondern damit du deinen bösen anmütungen vnnnd begierlichkeiten absterbest/ welches ein herrlicher Todt ist: nicht den Segen eines Heiligen allein / sondern den Segen aller Heiligen / vnnnd (welches weit höher zu achten) des Königs der Heiligen/ der dich in vnnnd für alle Ewigkeit segnen wird. Amen.

Die Zwölffte Übung.

Für den 3. September.

833

Heimb.

Heimlich vnd verborgner weiß betten/
nach dem Exempel Sanct
Victorini.

Philagia, sundere dich heut ab von dem
gerümmel der eusserlichen Geschäften
vnd der Conuersation mit den Menschen/
vnd suche irgendetwegen einen Winkel / vmb da-
selbst dem Gebett ein Zeitlang abzuwarten.
Es ist vnglaublich / wie höchlich ihme Gott
dise kleine Inventionen vnd andachten ge-
fallen lasse. Der H. Victorinus / vorzei-
ten Amilianus genant / welcher gelebt
hat zur zeit des grossen Gregorii / vnd die
Welt verlassen / vnd sich in den Geistlichen
Standt begeben hatte Buß zu thun / von
wegen eines schwären lasters das er began-
gen / hat innerhalb einer kurzen Zeit auff
dem weg der Tugend / wie S. Gregorius
in seinen Gesprächen bezeugt / mercklich zu-
genommen. Neben andern Gottseligen
Übungen pflegte er heimlich / vnd daß
es die andere Religioſen mit mercken / dem
Gebett obzuliegen. Diser vrsachen halber
stund er bey tieffer Nacht auff / vnd verfügte
sich an einen abgelegenen Ort des Bergs /
darauff das Kloster gebawt ware / vnd gab
daselbst seinem Herzen alle freyheit / brachre
die zeit zu mit betten / seuffzen / vnd weinen /
goffe seine ganze Seel auß vor GOTT sein-
nem Herzen / vnd berewe vor demselben
sein weltliches Leben. Der Abbt erwachte
eines / vnd merckte daß Victorinus bey-
seits gehe: folgt ihme derowegen nach / vnd
da er lang gewartet / biß er sein Gebett vollend-
et / sieht er ein hellſcheinendes Licht vber
denselben / dadurch der ganze Berg erleuch-
tet ward. Er wird darab erschreckt / vnd
geht auß forcht davon. Als Victorinus

wider kommen / wird er vom Abbt gefragt /
wo er die Nacht gewesen? Er antwortet / im
Kloster. Der Abbt fragt weiter / Vnd wo
mehr? vnd triebe darauff daß er alles bekenn-
te. Victorinus ist gehorsam vnd erzehlt
ihme alles / vnd vnder andern sagt er /
als der grosse glanz erschienen / hab er eine
Stimm gehört / die zu ihme gesprochen;
Deine Sünd ist dir verzeihen.

Philagia / wann du angeedeutet massen
heut / oder auff ein andere zeit / vnd off / ein
so gutes / eifrigeres vnd Gott wolgefälliges
Gebett heimlicher weiß verrichten köntest /
daß derselbe Gott im innersten deines Her-
zens zu dir sagte daß dir alle deine Sünden
nachgelassen; was were das ein grosses
glück für dich? würdestu mir der guten ge-
gebenen Lehrkeimen danck wissen? Du sollst
aber nicht dafür halten / als wann der H.
Victorinus allein gewesen / der diß heimbli-
che vnd vor den Menschen verborgne Ge-
bett geliebet. Die Heilige Marcella / ein
Römische Matron / besuchte gar off die
Kirchen der Aposteln vnd Marti-
rer; aber sie that es heimlich / vnd wann
sie wußte daß sie niemandt daselbst finden
vnd anreffen würde. S. Felix / auß dem
heiligen Capuciner Orden / da er noch ein
Schaffhirt war / verstahe er vnd machte
sich vnermercklich von seinen Gesellen / wann
die Nacht herzu nahete / vnd kniete nieder
vor einer Eichen / darauff er das Creuzzei-
chen geschnitten vnd wartete seinem Ge-
bett ab. S. Johanna / ein Princessin auß
Portugal / wann ihr Frauenzimmer sich
zur ruh begeben / stundt sie bey nächlicher
toeil auff / vnd verfügte sich nach der Hauß-
Capellen; bettet vnd seuffzet daselbst; ca-
stete zu selbiger Zeit ihren Leib / vnd übte
andere

andere Busſwerck. Der Andächtige Jo-
annes Berchman / ehe er zu vns kommen/
da er noch klein vñnd Jung war / verbarg
er ſich in eine Truhe oder Kaſten; damit er
deſto rühtiger vñnd von allen vndermerckt
den Paſſion vñ das Leiden vnſers I. Herrn
betrachten könnte.

Alle diſe Heiligen / vñnd ihres gleichen /
hatten ihre Geiſtliche Recreation vñnd er-
göſlichkeit in diſen andächtigen Vbungen /
vñnd kleinen Winkeln oder abgelegenen
orten; weil ſie wünſchen den Menſchten auß-
ſer den Augen zu ſeyn / vñnd vom König deß
Himmels allein geſehen zu werden / der die
ihme erwieſene dienſten vñnd ehr viel beſſer
erkennt vñnd belohnet / als nicht thun die
groſſe Fürſten vñnd Potentaten diſer Erden.
Vñnd neben dem war ihnen gar nicht vn-
bewußt / wie vnſer Feindt alle ſeine kräfte
verliere durch diß demüthige vñnd verborgne
Gebett / vñnd daß Gott dadurch bewegt
nit vnderlaſſe ſeinen Freunden groſſe gna-
den mitzutheilen.

Philagia, im fall du begereſt von deinem
Geliebten geröſt vñnd erhört zu werden / ſo
bette oft / wie dieſelbe thun. Wan du mir
nicht gungſam glaubest / ſo höre an / wie das
heimliche vñnd im verborgen geſchehene Ge-
bett einer H. Seelen gang glücklich außge-
ſchlagen. Dieſelbe wird für mich das Wort
thun / vñ dich vberreden. Die Seel. Schwe-
ſter Magdalena Angelica / auß dem dritten
Ordē S. Dominici / da ſie ſich einest verſam-
len vñnd betten wolte in einem finſterm Win-
ckel deß Hauß / erſchene vor ihr der Teuffel
in geſtalt eines erſchröcklichen Bären / vñnd
ſtelle ſich an / als wan er ſie wölte vberfallen.
Sie ſchreckt darab / vñnd läufft viermal
nach einander davon / obwol ſie ſich vnder-

ſtanden die ſorcht jedes mal zu vberwinden.
Endlich nimmt ſie ihre Zuſucht zu ihrem
Bräutigam / dem Sohn der Jungſtrauen
MARIAE / vñ klaget demſelben aller freund-
lich vñnd demüthig / wie ihr der böſe Feindt
den eingang zu ihrem Wincklein ſperre vñnd
hindere. Durch diß Gebett geſterckt vñnauff-
gemunert / wagt ſie es / vñnd geht recht auff
den Bären zu. In dem ſie ſolches thut / hö-
ret ſie eine Stim / als wan ein Laut ſüß-
ſiglich gezwickt würde / welche ſagte :
Komm / vñnd gehe hiuein / mein Freundin dann
ich bin hie. Sie thut / vñnd der Teuffel ver-
ſchwindet. Von der zeit an hatte ſie ein
ſehr groſſe lieb vñ affection zu diſem Win-
ckel / vñnd ſagte ihrem Beichtvatter / Gott
habe ihr am ſelbigen Ort groſſe Gnaden
erwieſen / vñnd ſie ſeye daſelbſt oft von S.
Vincentio Ferrerio beſucht vñnd getröſtet
worden. (Ex P. Ioanne à S. MARIA;) Unde
et pleraque alia ſumta ſunt, quæ de S.
Ordinis S. Dominici paſſim afferuntur.

Die Dreyzehnde Vbung.

Für den 4. September.

Gott bitten / auff die weiß vñnd mit der de-
muth / wie es die Sänderin Thais
gethan.

PHilagia, wer ſolte es glauben / das ein
kleines Gebettlein vñnd gutes Wort /
wan es in guter manieren geſprochen wird /
ſo viel bey Gott dem Herrn gelte / als es gilt.
Ich verſtehe diß alſo / wann man es mit ei-
nem herglichen Vertrawen ſpricht / gleich
wie die newlich bekehrte fromme Sachſen
gethan / davon Eranzius meldet. Als diſe
in groſſer gefahr waren in einem blütigen

833 2

treffen